

# Ein wahres Fest nicht nur für die Orgel

Harz-Classic: Die Augsburger Domsingknaben und Marius Herb ziehen das Publikum in der Marktkirche in ihren Bann

Von Sören Skuza

**Clausthal-Zellerfeld.** Einen Ritt durch die Epochen erleben die Zuhörerinnen und Zuhörer beim Musikfest des Harz-Classic-Festivals am Freitagabend. Diesmal nicht in der Aula Academica der TU Clausthal, sondern in der Marktkirche. Schließlich sollte es auch ein Fest für die neue Orgel werden. Ein Fest wurde es tatsächlich.

Das Instrument aus dem Hause Goll ist wohl eine der jüngsten Kirchenorgeln in dieser Größenordnung in Deutschland. Das historische Prospekt aus dem Jahr 1758 lässt gerne vergessen, dass die Orgel noch nicht einmal zwei Jahre jung ist – von der kleinsten Pfeife, die gerade einmal zwölf Millimeter misst, bis zur größten, die ganze fünf Meter lang ist. 4291 Pfeifen sind es insgesamt.

Und zu einem außergewöhnlichen Instrument gehört natürlich auch ein außergewöhnlicher Künstler, den die Harz-Classic-

Organisatoren in Marius Herb zweifelsohne gefunden haben. Mit seinen 24 Jahren ist er bereits vielfach ausgezeichnet worden, ist international auf Konzertreisen unterwegs und arbeitet seit verganginem Jahr als Assistent der Dommusik bei den Augsburger Domsingknaben.

## Schwere Kost

Doch bevor die große Orgel erklingen sollte, stieg das Männerensemble der Domsingknaben unter der Leitung von Herb mit ruhigen Tönen ein. Mit „Lamentations of Jeremia II“ von Thomas Tallis, begannen die Musiker den Abend. Dem Werk aus dem 16. Jahrhundert liegen die Klagelieder des biblischen Propheten Jeremia zugrunde, die den Fall Jerusalems betrauern. Schwere Kost zum Einstieg zwar, aber es ist für ein Harz-Classic-Musikfest ja durchaus üblich, dass es zunächst ernst zugeht, bis es zum Ende hin heiter wird. Und für das Publikum war es der unmittelbare



Mit Thomas Tallis steigen die Augsburger Domsingknaben in den Abend ein. Kl. Foto: Hans-Christian Wille (v.l.) und Arno Janssen sprechen zwischen den Stücken mit Marius Herb. Fotos: Neundorff



Domsingknaben Weltklasse-Musiker in die Oberharz gerüst sind – falls dafür noch irgendjemand einen Beweis gebraucht hätte.

## Konzert für den Papst

Denn die Ensembles zieht es regelmäßig für Konzerte ins weltweite Ausland, sogar Papst Benedikt XIV hatte in seiner Lebenszeit die Domsingknaben schon singen gehört. „Ein bayerisches Ensemble bei einem bayerischen Papst“, meinte der künstlerische Kurator Prof. Hans-Christian Wille, der mit Kantor Arno Janssen humorig durch das Programm führte.

Es war ein „sportliches Konzert“, wie Wille es treffend formulierte, denn Marius Herb musste zwischen den Instrumental- und Vokal-Stücken vom Altarraum zur Goll-Orgel hin und her wechseln. So erklang von Herb eindrucksvoll gespielt Francisco Correa de Arauxo und Johann Sebastian Bach im ersten Teil des Konzerts in der Marktkirche, im

Wechsel mit den nicht weniger eindrucksvoll gesungenen „If ye love me“ von Thomas Tallis und „If it be love to sit and mourn“ von John Hilton.

## Stehende Ovationen

Im zweiten Teil schließlich, so war es ja auch schon von Hans-Christian Wille angekündigt, wurde es zunehmend beschwingt. Von Felix Mendelssohn Bartholdy über Franz Schubert und Friedrich Silcher ging es hinein in das 20. Jahrhundert. Wem das bis hierhin noch

nicht klar gewesen sein mag, war spätestens bei dem Lied „Mein kleiner grüner Kaktus“ überzeugt davon, dass die Augsburger Domsingknaben nicht nur geistliche Musik können.

Mit dem „Carillon de Westminster“ hat sich Marius Herb ein Finale geschaffen, das die Zuhörer sicher lange nicht vergessen werden. Die dankten dem ganzen Ensemble jedenfalls mit stehenden Ovationen. Vielleicht kommen sie dann ja noch einmal in die Oberharz zurück. Für Herb jedenfalls war es der erste Besuch.



Viele Musikbegeisterte kommen, um die Augsburger Domsingknaben zu hören.